

mittendrin

Wie geht Mission heute?





Foto: privat

»Und lehret sie halten, alles was ich euch gesagt habe.«

Ein Satz aus dem sogenannten »Missionsbefehl«. Und Befehle werden in Deutschland traditionell gut ausgeführt! Oder? Wir haben in einer Predigtreihe etwas über »Mission« gehört und haben auch in dieser Ausgabe das Thema noch einmal aufgegriffen. Die Kernfrage bleibt: wie erreicht die Einladung Jesu Menschen und wie sind wir, als Gemeinde und als Einzelne, darin eingebunden. Lassen Sie sich einladen und inspirieren. Wir feiern zu Ostern den lebendigen, auferstandenen Sohn Gottes. Wenn uns diese frohe Botschaft nicht in Bewegung setzt was dann?

Ein frohes Osterfest wünscht Ihnen
im Namen der Redaktion Ulrich Lerch



Inhalt

- 3 Neustart – für die ganze Stadt
Jugendkirche im Weigle-Haus
- 4 + 5 Gottes Wort mit vielen Facetten
Themenabend zu Bibelübersetzungen
- 5 + 6 Andreas Kortwig
27 Jahre Hausmeister und Küster
- 7 Von Norwegens Fjorden bis zu Kroatiens Küsten
Sommerabenteuer für Groß & Klein
- 8 + 9 »Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über«
Mission als Selbstverständnis
- 10 + 11 »Von Grau zu Bunt«
Das Jugendcafé erstrahlt in neuem Glanz
- 12 + 13 FLINTA*-Gruppe!?
Safer Space im Weigle Haus
- 14 + 15 Gottes wunderbarer Weg
Mission im Iran
- 16 + 17 Service Jugend
- 18 + 19 Service Erwachsene
- 20 Andacht



Mit freundlicher Unterstützung der
Evangelischen Jugend Essen

Titelfoto: © Shutterstock / rawpixel
Krokusse: © Unsplash / Aaron Burden

NEUSTART FÜR DIE GANZE STADT

Jugendkirche im Weigle-Haus

Am 18. Februar war es soweit: Die Jugendkirche Essen öffnete zum ersten Mal ihre Pforten. Dieses Ereignis markierte nicht nur einen besonderen Moment für alle Beteiligten, sondern auch den Auftakt eines ambitionierten Projekts, das in enger Kooperation mit dem Kirchenkreis Essen entstanden ist. Ziel war und ist es, eine Plattform zu schaffen, auf der Konfis und Jugendliche aus der gesamten Stadt sich nicht nur begegnen, sondern auch aktiv an der Gestaltung und Durchführung von Gottesdiensten mitwirken können.

Das Planungsteam, bestehend aus Jugendlichen, Jahresteamern und zwei hauptamtlichen Mitarbeitenden, hat von Anfang an großen Wert darauf gelegt, dass dieses Projekt von den Jugendlichen selbst getragen wird. In Zukunft ist geplant, noch mehr Konfis aus den verschiedenen Gemeinden Essens in diesen kreativen Prozess einzubinden, um so ein breites Spektrum an Ideen und Perspektiven zu ermöglichen.

Das erste Treffen im Weigle-Haus war ein voller Erfolg. 65 Jugendliche kamen zusammen, um Teil dieser neuen Erfahrung zu sein. Das Jugendcafé bot vor und nach dem Gottesdienst einen idealen Treffpunkt für Gespräche, zum gemeinsamen

Spielen von Fifa oder Just Dance und zum Genießen von Snacks und Getränken. Es war ein Raum, in dem Gemeinschaft gelebt und gefeiert werden konnte.



Das Herzstück des Treffens, der Gottesdienst, war geprägt von einem bunten und vielfältigen Programm, das sich dem Thema »Gott?« widmete. Durch ein selbstgedrehtes Video und eine tiefgehende Predigt wurden Fragen aufgeworfen wie »Wo ist Gott zu finden?«, »Wie kann ich ihm näher kommen?« und »Wer ist Gott überhaupt?«. Diese Fragen boten reichlich Stoff zum Nachdenken und Diskutieren. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von einer Band, die den Worship leitete, sowie Zeiten für

Gebet, die den Teilnehmenden Raum für persönliche Stille und Reflexion boten. Der Erfolg dieses ersten Treffens bestärkt uns in unserem Vorhaben, die Jugendkirche zu einem monatlichen Ereignis zu machen. Unser Ziel ist es, dass bald möglichst viele Konfirmanden und Jugendliche aus den unterschiedlichsten Gemeinden Essens sich nicht nur begegnen, sondern auch aktiv an der Gestaltung dieser besonderen Gottesdienste mitwirken.

Wir laden daher alle Jugendlichen und Konfis, die Interesse haben, diesen neuen Weg mit uns gemeinsam zu gehen, herzlich ein, sich bei Ivon oder Simon zu melden. Eure Ideen und euer Engagement sind gefragt, um diesen Gottesdienst zu eurem ganz persönlichen Projekt zu machen.

Mit Blick auf die Zukunft sind wir voller Hoffnung und Vorfreude auf das, was kommen mag. Die Jugendkirche steht erst am Anfang einer spannenden Reise, auf der wir gemeinsam unseren Glauben erforschen, ausdrücken und leben möchten. Wir freuen uns auf das nächste Mal und darauf, noch mehr junge Menschen in diesem inspirierenden und lebendigen Projekt willkommen zu heißen.

Text und Foto: Alexander Stief

GOTTES WORT MIT VIELEN FACETTEN

Themenabend zu Bibelübersetzungen

Am Mittwoch, dem 7. Februar 2024 startete der erste Abend im Raum Lichtburg um 19:30 Uhr zu dem Thema »Bibelübersetzungen«

Die ca. 25 Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden schon richtig eingestimmt durch den großen Stapel vieler verschiedener Bibeln.

Nach der Begrüßung und dem Gebet von Alexan Walid übernahm unser Jugendpfarrer Simon Westphal die Führung durch den Abend. Zum Einstieg nahm er die größte und dickste Bibel von dem Stapel. Ein Erbstück, das aus dem 19. Jahrhundert stammt. Ein tolles Exemplar, aber sehr wahrscheinlich schwierig zu lesen, was nicht an der Übersetzung, sondern an der Schrift liegt. Ziel des Abends ist: miteinander ins Gespräch zu kommen und dabei die Lieblingsbibel, die Lieblingsverse vorzustellen und einen Bibeltext in unterschiedlichen Übersetzungen in Kleingruppen zu besprechen.

Zu Beginn gibt uns Simon Westphal einen inhaltlichen und auch geschichtlichen Impuls:

Die Bibel, das Buch der Bücher, ist ein großes Werk, das am meisten übersetzte Buch in ca. 733 Sprachen und das am meisten gekaufte Buch der Welt.



Was ist die Bibel?

Das Wort »Bibel« bedeutet »Bücherei/ Sammlung«. Der Umfang der Bibel war lange umstritten. Welche Bücher gehören zur Bibel?

In den ersten christlichen Gemeinden waren zunächst verschiedene Schriften im Umlauf. Erst 367 n. Chr. wurde die Festlegung (Kanon) des heutigen Umfangs von Alten und Neuen Testament für die christliche Kirche beschlossen. Der Urtext des Alten Testaments ist in Hebräisch und Aramäisch verfasst und das Neue Testament in griechischer Sprache.

Für die Übersetzung aus dem hebräischen Urtext gab es keine Original Skripte, sondern nur diverse Textfunde. So zum Beispiel der Codex Vaticanus Graecus

1209, eine Pergamenthandschrift mit dem fast vollständigen Text beider Bibelteile in griechischer Sprache. Der wohl bekannteste Fund sind die Qumran Rollen vom Toten Meer, die viele antike jüdische Texte enthalten. Alle Schriftfunde haben große Ähnlichkeiten; man hat viele Vergleiche angestrengt, um ein klares überzeugendes Bild zu bekommen.

Durch die Weiterentwicklung der Sprache und den Wandel von Zeit und Kultur gibt es immer wieder weitere Übersetzungen. Dabei gibt es zwei Ziele. Zum einen den philologischen Anspruch, d.h. Genauigkeit der Übersetzung. Beispiele dafür sind Studienbibeln, die Elberfelder Bibel, die

Lutherbibel und die Einheitsübersetzung. Zum anderen ist es der kommunikative Anspruch, d.h. Verständlichkeit. Beispiele für diesen Ansatz sind Übersetzungen wie »Die Gute Nachricht«, die Neue Genfer Bibel, »Hoffnung für alle«, »Volx Bibel«, Bibel in gerechter Sprache. Zu den weiteren Bibeln gehören: Kinderbibel, Comic Formen, Manga Bibel, und »Gott chillte« eine Bibel in Form von Kurznachrichten.

Bei der Gruppenarbeit gab es in allen Gruppen einen sehr lebendigen Austausch. So ist die Bibel mit der man aufgewachsen ist, sehr nah und vertraut, aber man wurde auch neugierig auf andere bzw. neuere Übersetzungen.

Es war ein sehr informativer, lebendiger und anregender Abend.

Text: Ulrike vom Hofe

Foto: Abram Barus

SO WAS HAT SONST KEINER

Andreas Kortwig:
27 Jahre Hausmeister und Küster.
25 Jahre davon haben sie zusammengearbeitet –
eine gute Zeit, meint Rolf Zwick.

Wenn es gerade nicht so geht, wie es soll, packt Andreas Kortwig auch schon mal den Hammer aus. Zum Beispiel damals, als der Weihnachtsbaum besonders groß und schön war – aber der Baumständer hielt ihn nicht und brach zusammen. Gemeinsam mit Robert Bosch und anderen Mitarbeitern hat Andreas dann den Presslufthammer geholt und im großen Saal des Weigle-Hauses ein Loch in den Boden geschlagen. Unvergessen. Sowa hat sonst keiner.

Und jetzt wird der Weihnachtsbaum jedes Jahr in dieses Loch gehievt und steht so tief drin, dass das Ende des Stammes im Keller zu bewundern ist. Selbst wenn der Baum oben bis zur Saaldecke reicht, er steht fest und unerschütterlich. Für den Rest des Jahres kommt eine Bodenplatte über das Loch, und nur, wer Bescheid weiß, sieht es.

Seit 27 Jahren ist Andreas Kortwig Hausmeister und Küster im Weigle-Haus. Länger als die meisten Jugendpfarrer hier im

Dienst waren. Er kam Mitte der 1990er kurz nach mir aus der Gemeinde in Wuppertal, wo wir auch schon zusammen gearbeitet hatten.

Vieles im handwerklichen Bereich hat Andreas im Weigle-Haus inzwischen für den praktischen Gebrauch bearbeitet und gängig gemacht. Es gab große Renovierungsmaßnahmen und unzählige kleinere Reparaturen.

Wenn man alte Fotos vom Weigle-Haus aus der Zeit vor der Jahrtausendwende sieht, wundert man sich: Es gab kein Foyer, die Türen waren aus schwerem Holz, undurchsichtig, die Fassade war dunkel. Alles anders jetzt. Und erst recht hat sich drinnen im Weigle-Haus viel getan. Aus dunkelgrün ist hell geworden oder bunt, viele Wände sind neu gesetzt und einige ganz weggekommen. Die erste Etage zum Beispiel ist vollkommen umgestaltet worden, offen und hell. Dafür hat Andreas mit einem Team aus Ehrenamtlichen Wände eingerissen und anderswo wieder neue gebaut.



Für all diese grundlegenden Renovierungen war und ist Andreas Kortwig wesentlich verantwortlich. Seit fast drei Jahrzehnten schon hat er das Haus und seine Entwicklung im Blick, hat Handwerker beaufsichtigt, mit Ehrenamtlichen zusammengearbeitet und oft selbst angepackt, gemauert, Kabel gezogen, neue Wände und Türen eingebaut und Bäder gefliest. Gerade jetzt sind in der zweiten Etage neue Büros entstanden. Das geht oft, im wahrsten Sinne des Wortes, auf die Knochen. Aber Andreas, obwohl er oft drüber schimpft, liebt seine Arbeit, das Haus und die vielen unterschiedlichen Menschen darin.

Er hat das Weigle-Haus immer auch als sein Haus gesehen und dafür gesorgt, dass es entsprechend gepflegt und

ausgebaut wird. Natürlich war er auch mal sauer, wenn manche Besucherinnen und Besucher oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter es nicht so behandelt haben, wie sie hätten sollen. Auch die Auseinandersetzungen mit ihm darüber sind legendär. Die tägliche Arbeit dagegen ist weniger spektakulär: Reparieren, Putzen und Aufräumen in einem Haus, durch das jede Woche hunderte von Kindern, Jugendliche und Erwachsene toben. Auch die Küsterarbeit ist ihm wichtig, die Begleitung der Gottesdienste und die Vorbereitung des Abendmahls.

Andreas arbeitet tagein tagaus mit vielen unterschiedlichen Menschen zusammen, den ehren- und den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Viele Jahre waren Zivildienstleistende

als Unterstützung dabei. Viele erzählen heute noch Geschichten aus dieser Zeit. Manchmal arbeiten jetzt FSJler (Freiwilliger Sozialer Dienst) mit ihm zusammen. So ist Andreas auch immer Chef für junge Leute gewesen. Und viele sind dankbar für alles, was sei bei ihm gelernt haben.

Und wir anderen alle danken Andreas dafür, dass er so viel fürs Weigle-Haus getan hat und immer noch tut und dabei immer er selbst geblieben ist. Für mich war er 25 Jahre lang zuverlässiger Ansprechpartner für alles im Weigle-Haus und dabei neben Hausmeister eben auch Begleiter und Freund.

*Text: Rolf Zwick, Pfarrer i.R.
Foto: Alexander Zappi Heil*

VON NORWEGENS FJORDEN BIS ZU KROATIENS KÜSTEN:

Sommerabenteurer für Groß & Klein

Die Tage werden langsam wieder länger, die Sonne wärmer und die Vorfreude auf den Sommer steigt. Für viele bedeutet das die Planung der Ferien und auch wir haben wieder ein aufregendes Angebot zusammengestellt und sind bereits fleißig in den Planungen der diesjährigen Sommerfreizeiten.



Für die jüngeren Entdecker und Entdeckerinnen bieten wir das »Abenteuercamp« in Uedem an. Neun Tage voller Spannung und Abenteuer warten hier auf Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren. Vom Klettern an einem riesigen Stroh-Kletterberg über Lagerfeuerromantik bis hin zu geheimnisvollen Nachtwanderungen – hier ist für jede Menge Spaß gesorgt.

Für die älteren Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren geht es nach Norwegen. Unter dem Motto »Die Wächter der Zeit« erwartet sie eine außergewöhnliche Reise durch verschiedene Epochen. An den Fjorden Norwegens, nahe der schwedischen Grenze, werden sie gebraucht, um wieder Ordnung ins chaotische Zeitgefüge zu bringen. Spannende Rätsel, mysteriöse Geheimnisse

und aufregende Geländespiele stehen auf der Tagesordnung.

Für junge Erwachsene bieten wir zwei unvergessliche Wochen in Pula, Kroatien, an. Dort erwartet die Teilnehmenden nicht nur Sonne, Strand und Meer, sondern auch eine lebendige Stadt mit zahlreichen Geschäften, Cafés und Sehenswürdigkeiten. Höhepunkt der Reise ist ein Tagesausflug mit dem Boot zum Naturschutzgebiet Kap Kamenjak, wo sie die Gelegenheit haben, malerische Strände und Klippen zu erkunden. Die Anmeldung zu unseren Freizeiten war noch nie so einfach wie in diesem Jahr. Mit unserem neuen Online-Anmeldesystem können sich Interessierte direkt und unkompliziert anmelden. Die Resonanz war überwältigend, besonders für das Teen

Camp in Norwegen, das innerhalb von nur einer Minute ausgebucht war.

Eine weitere Neuerung in diesem Jahr ist das »Soli-System«, das es Eltern ermöglicht, den Teilnahmebeitrag aufzustocken, um Kindern aus sozial schwachen Familien die Teilnahme an unseren Freizeiten zu ermöglichen. Die positive Resonanz und Unterstützung, die wir für dieses Projekt erhalten haben, ist überwältigend und wir möchten allen danken, die dazu beigetragen haben.

Wir freuen uns darauf, mit allen Teilnehmenden unvergessliche Momente und gemeinsam Abenteuer zu erleben. Wer sich noch anmelden möchte, kann das gerne über unsere Homepage tun.

Text: Moritz Meier, Foto: Unsplash



»WES DAS HERZ VOLL IST, DES GEHT DER MUND ÜBER«

Mission als Selbstverständnis

(Lukas 6,45)

Eine Mission, einen Auftrag zu haben im Leben ist schön und wichtig zum einen! Man hat eine Vision und ein Ziel, das man verfolgt. Zum anderen kann Mission auch eine Belastung sein. Man weiß nicht, ob man seinem Auftrag ganz gerecht wird. Als Kirche, Gemeinde, Jüngerinnen und Jünger Jesu oder als seine Nachfolgerinnen und Nachfolger sind wir nach

den bekannten Versen in Mt. 28,19-20 von ihm gesandt worden. Und zwar zu allen Menschen, jeder Richtung und allen Völkern. Unsere Mission ist es, von der Liebe Gottes zu erzählen, von der Versöhnung mit Gott und mit den Menschen, die Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung erworben hatte. Und von der

Gemeinschaft mit ihm, die durch seinen Geist erfüllt werden kann. Wir dürfen Menschen zur Jüngerschaft von Jesus einladen und in seinem Namen taufen.

Wer missioniert?

Wichtig ist es, wenn man an Mission denkt oder sie praktiziert, immer zu wissen, Gott selbst ist der Sender und Täter. Er

selber ist aktiv. So ist der Auftrag eher der des dreieinigen Gottes, den er durch uns erfüllen will. Und ja, er lässt uns dabei mitwirken. **Deshalb würde ich Mission so definieren: »Sich einlassen auf das, was Gott durch mich bewirken und sagen möchte«.**

So würde Mission für mich eine Konsequenz des Glaubens, der Lebenshingabe in Gottes Hände bedeuten und nicht eine Last, die mein Leben erschweren könnte. Und es ist doch die geheimnisvolle Kraft Gottes, die Jesus in Apg. 1 mit seinem Geist versprochen hat, die mich bewegt und nicht meine eigene.

Jesus vergleicht in Mt. 22 das Himmelreich mit einem Fest, zu dem ein König einlädt. Alle Vorbereitungen sind bereits getroffen und nun dürfen alle Eingeladenen kommen. Gott ist der König. Und alle Menschen dürfen kommen. Mit Jesu Kommen hat das Fest bereits begonnen und die Menschen dürfen es schon schmecken. Das Reich Gottes ist bereits da. Kommet und nehmt die Einladung an, sagt Jesu in Mk. 1,15.

Jesu mit seinem Reich ist das Licht, das in die Welt gesandt worden ist. Wenn die Menschen an ihn glauben, werden sie Teil dieses Reiches und auch Licht in dieser Welt (Mt. 5,18).

Die Kirche hat also einen tollen und klaren Auftrag, von dem liebenden Gott zu erzählen und sein Reich zu leben.

Prof. Dr. Eberhard Jüngel hatte mal gesagt: »Wenn die Kirche ein Herz hätte,

»Wenn die Kirche ein Herz hätte, ein Herz, das noch schlägt, dann würden Evangelisation und Mission den Rhythmus des Herzens der Kirche in hohem Maße bestimmen«.

ein Herz, das noch schlägt, dann würden Evangelisation und Mission den Rhythmus des Herzens der Kirche in hohem Maße bestimmen«.

Wie sind Menschen in Europa zum Glauben gekommen? Durch Missionare. Wir waren auch sozusagen Fremde für Menschen aus dem Nahen Osten, wo Jesus als Mensch gelebt und missioniert hatte. Durch Missionare wie Paulus, der Missionsreisen gemacht hat, und dann durch andere Missionarinnen und Missionare wurde das Evangelium bis nach Rom gebracht. Ihr Herz ist mit dieser Botschaft erfüllt worden, so dass ihre Beine sie bis nach Europa getragen haben und ihr Mund davon ausgesprochen hat.

In Jesus haben wir das beste Beispiel. Wir haben durch ihn Gott kennengelernt, der Mensch geworden ist. Der Philipperbrief beschreibt dies: er entäußerte sich, um dem Menschen zu begegnen. Er verließ seinen ursprünglichen Ort im Himmel, verließ seine Position und ist uns Menschen nahegekommen.

In seiner Zeit auf Erden ist Jesus viele Wege und Umwege gegangen, um Menschen zu begegnen. Er hat mit ihnen gegessen und getrunken. Er hat mit Reichen und Armen gesprochen, mit Männern und Frauen, mit Bekannten und Fremden, mit Gerechten und Sündern. Er fühlte sich zu jedem gesandt.

An diesem Beispiel dürfen wir lernen, den Menschen nahezukommen, ihren Worten zuzuhören, ihre Welt und ihre Probleme kennenzulernen und die Liebe Gottes für sie spürbar zu machen.

Wirklich jeder kann Mission praktizieren. Man muss kein perfekter Mensch sein, um von Jesus zu erzählen.

Die Bibel lässt uns tolle Beispiele lesen: Die Frau am Brunnen, die sich auf ein Gespräch mit Jesus einlässt. Dann rennt sie zu ihrem Dorf und erzählt allen davon. Der Blinde, den Jesus geheilt hat und nicht schweigen konnte. Maria Magdalena, die erste Zeugin von der Auferstehung. Der Auferstandene sagt ihr: »Maria, geh hin und erzähl meinen Geschwistern, von dem, was du gehört hast.« (Joh. 20). Jesu schickt Maria, aber auch uns! So lasst uns von dieser wunderbaren Botschaft erzählen. Sie ist einmalig!

*Text: Alexan Walid
Foto: Josh Applegate / Unsplash*

»VON GRAU ZU BUNT: Das Jugendcafé erstrahlt in neuem Glanz«

Das Jugendcafé im ersten Stock hat bereits jetzt schon eine umfassende Veränderung durchlaufen, um eine einladende Atmosphäre zu schaffen, in der sich Jugendliche gerne aufhalten. Früher wirkte der Raum kalt, steril und wenig ansprechend, doch nun strahlt er Wärme und Gemütlichkeit aus. Durch die Implementierung von Licht- und Dekoelementen sowie zusätzlichen gemütlichen Sitzgelegenheiten haben wir eine angenehme Wohlfühlatmosphäre geschaffen.

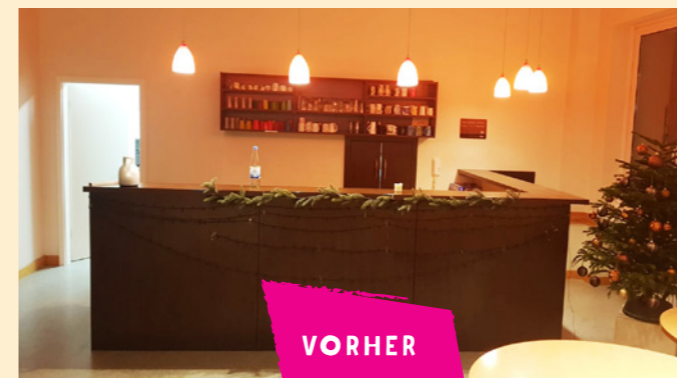
Der Café-/Bistrobereich wurde klar von dem Spielbereich (mit Billard, Kicker und Switch) abgetrennt, um eine bessere Nutzung zu ermöglichen.

Was noch geplant ist, umfasst die Integration neuer Sofas und Regalelemente für den Thekenbereich, um den Raum noch funktionaler und ansprechender zu gestalten. Diese Ergänzungen

werden dazu beitragen, den Raum weiter zu verbessern und den Bedürfnissen der Jugendlichen besser gerecht zu werden.

Zusätzlich sollen in Zukunft verschiedene Do-It-Yourself-Projekte (»Projekte zum Selbermachen«) mit Jugendlichen aus verschiedenen Arbeitsbereichen durchgeführt werden, um dem Jugendcafé eine persönliche und besondere Note zu verleihen und es zu einem Raum zu machen, der wirklich »ihnen« gehört.

Text und Fotos: Ivon Frey



VORHER



NACHHER

FLINTA*-GRUPPE!?

Safer Space im Weigle Haus

Die Überschrift könnte auch den Titel eines Krimis für Kinder haben – »Die Drei ??? und die FLINTA*-Gruppe«.

Nach meiner Erfahrung haben viele Menschen in der Gesellschaft und auch in kirchlichen Gemeinden die berühmten »Drei ???« in den Augen, wenn sie die Begriffe FLINTA* und Safer Space hören. Die Bezeichnungen haben für viele ein mythisches und sagenumwobenes Geheimnis.

Lasst uns gemeinsam auf die Spuren der FLINTA*s und ihrem Safer Space gehen, um Licht in das Dunkel, besser gesagt in die Thematik zu bringen.

Das Weigle Haus ist seit Jahrzehnten ein Safer Space. Kinder und Jugendliche finden im Weigle Haus ein zu Hause, in dem sie wertgeschätzt und gestärkt werden. Es werden keine Mühen und Kosten gescheut, Kindern und Jugendlichen die Liebe Gottes nahe zu bringen. Egal ob bei Freizeiten, Jugendgottesdiensten, Hilfestellung bei den Hausaufgaben oder den wöchentlichen Programmen in den Jugendhäusern.

Das Weigle-Haus war ab 2015 für viele Geflüchtete ein geschützter Raum, ein Safer Space. Heute sind viele der ehemals Geflüchteten Glaubensgeschwister und Mitgliederinnen und Mitglieder der Erwachsenen Gemeinde. Für viele suchende Menschen war das Weigle Haus während ihrer Zeit im Kirchenasyl ein Safer Space.

Ein Safer Space ist somit kein geheimer Treffpunkt für kriminelle Organisationen, wie sie in einigen Krimis vorkommen. Er ist genau das Gegenteil. Ein Safer Space ist ein geschützter Raum, in dem marginalisierte Menschen vor Diskriminierung und Gewalt geschützt werden. Es gibt viele Personenkreise, die sich nach einem solchen geschützten Raum sehnen. Besonders Frauen, Menschen mit Behinderung, Menschen die unter Rassismus leiden, Kinder und Jugendliche, queere Menschen sowie auch FLINTA*s wünschen sich so einen Raum.

Folgen wir unserer Spur weiter. Wer sind die FLINTA*s?

FLINTA* bedeutet:

F = Frauen

L = Lesben

Ja richtig, auch Lesben sind Frauen. Allerdings wurden Lesben noch in den 70er Jahren nicht als Frauen gesehen. Eine Frau war nur eine Frau, wenn sie in einer heterosexuellen Beziehung lebten. Erst durch die Heirat mit einem Mann wurde aus einem Fräulein eine Frau.

I = intergeschlechtlich.

Intergeschlechtliche Menschen sind Menschen deren biologische Geschlechtsmerkmale sich nicht eindeutig als weiblich oder männlich einordnen lassen.

N = non-binär geschlechtlich

Als non-binär oder auch nicht-binär bezeichnen sich Menschen, die sich weder als Frau oder als Mann fühlen.

T = Transgender

Transgender sind Personen, die ihr biologisches Geschlecht nicht akzeptieren können.

A = Agender

Agender ist ein anderes Wort für geschlechtslos oder geschlechtsneutral. Agender Personen fühlen sich keinem Geschlecht zugehörig.

* = Das Gendersternchen soll auch die Personen miteinbeziehen, die sich in keinem Buchstaben wiederfinden. Aber aufgrund ihrer Geschlechtsidentität in einer patriarchalen Gesellschaft diskriminiert werden.

Neben der queeren Gruppe, gibt es jetzt auch die FLINTA*-Gruppe. Dabei ist die Gruppe gar nicht neu. Bereits auf der Gemeindefreizeit 2021 ist eine Frauengruppe entstanden. Aus der Frauengruppe hat sich die FLINTA*-Gruppe entwickelt. Im Sommer 2022 endete die Gruppe mit einem Abend zum Thema »Weibliche Gottesbilder« mit Claudia Währisch-Oblau.

Nun möchte die FLINTA*-Gruppe neu starten. Auf dem Weg zu einer transkulturellen Gemeinde ist die FLINTA*-



Gruppe ein Baustein. Das Ziel der FLINTA*-Gruppe ist, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in gemütlicher und geschützter Atmosphäre Gehör, Wertschätzung, Solidarität und Gottes Liebe erfahren.

Jesus saß gern mit Menschen zu Tisch. Er wurde sogar als »Vielfräß und Säufer« beschimpft (Mt. 11, 19). Diese negative und emotionale Reaktion bezog sich nicht auf seine Essens- und Trinkgewohnheiten, sondern vielmehr darauf, mit wem er am Tisch saß. Einen Vers weiter (Mt. 11, 20) wird Jesus als Freund der Zolleinnehmer und Sünder bezeichnet.

Genauso wie Jesus Gemeinschaft mit Menschen, die am Rande der Gesellschaft standen, hatte und ein Freund von ihnen war. So wollen wir ihm gleichzutun und alle Teilnehmer*Innen mit seinen

Augen sehen. Wir wollen allen mit der Freundlichkeit und Liebe, wie Jesus es uns vorgelebt hat, begegnen.

Detlev Zander vom Betroffenenbeirat Sexualisierte Gewalt in der ev. Kirche und Diakonie Deutschland ist der Meinung: Die Kirche muss moderner und weiblicher werden.

Das Weigle-Haus ist auf einem guten Weg. Und somit ist der Fall gelöst. Oder!?

Text und Fotos: Matina Goebel

GOTTES WUNDERBARER WEG

Mission im Iran

Das Thema Mission, das wir als Predigtreihe hatten, beschäftigt uns auch noch einmal in dieser Ausgabe. Dass es aber auch Wege gibt, die uns überraschen, hat uns Sepideh erzählt. Sepideh stammt aus dem Iran. Sie ist im Dezember 2015 nach Deutschland gekommen. Seit dieser Zeit ist sie in unserer Gemeinde. Im TaF (Treffen am Freitag) in der Waldhausenstrasse gehört sie zum Mitarbeiterkreis. Christin wurde sie schon in ihrer Heimat. Sie hat uns erzählt, wie ihr Weg zum Glauben war.

Die Krise

Alles begann 2011 mit der Krankheit ihrer ältesten Tochter. Zuerst wurden die Zehen der Tochter gefühllos, dann die Beine und zum Schluss der gesamte Unterleib. Die Diagnose: Guillain-Barre-Syndrom. Die Sorge und die Angst, dass die 19-Jährige an einem Organversagen oder einem Herzstillstand sterben könnte, war sehr groß. Sepideh musste sich aber nicht nur um ihre älteste Tochter kümmern, sondern auch die jüngere Tochter zuhause trösten.

Die Vision

Nach einer Woche war Sepideh mit ihren Kräften nahezu am Ende. Sie legte sich erschöpft ins Bett, als sie mitten in der Nacht ein Klopfen an ihrer Wohnungstür hörte. Durch das Fenster im Korridor war ein strahlendes Licht zu sehen und in der Tür stand ein junger Mann mit einem roten Hemd. Durch das Gegenlicht konnte sie nicht genau erkennen, wie er aussah. In der Hand hielt er ein blaues Buch. »Das ist dein Buch« sagte der Mann. Sepideh versuchte sich zu erinnern, ob

sie ein Buch im Krankenhaus vergessen hatte. Aber dann war die Vision vorbei.

Die Begegnung

In der Nähe ihrer Wohnung und am Krankenhaus gab es jeweils einen kleinen Park. Da sie gegenüber ihren Töchtern keine Schwäche zeigen wollte, zog sie sich immer in einen der Parks zurück um zu weinen. Auch am Tag nach der Vision saß sie auf der Bank und weinte. Ein junger Mann setzte sich zu ihr und sprach sie auf ihre Tränen und Trauer an.



Er gab ihr ein rotes Buch. Sie fragte, was das für ein Buch sei. »Wenn du traurig bist und keine Hoffnung hast, kannst du in dem Buch Trost finden. Lies darin und du wirst zur Ruhe kommen.« Sie nahm das Buch, ohne zu wissen, dass sie gerade ein Neues Testament bekommen

hatte. Sie schlug das Buch auf und das erste was sie las war: Offenbarung 3, 20: »Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.«

Am nächsten Tag traf sie den jungen Mann wieder. Auf seine Frage, ob sie in dem Buch gelesen hatte, fragte sie zuerst einmal zurück und wollte wissen, um was für ein Buch es sich handelt. Als er ihr sagte, dass es ein Teil der Bibel war, war sie sehr überrascht. Eine Bibel hatte sie sich bis dahin als dickes Buch vorgestellt, das man kaum tragen konnte.

Die Heilung

In der nächsten Zeit ging es ihrer Tochter zusehends besser. Die Symptome verschwanden. Aber eine andere Diagnose wurde gestellt, die Tochter leidet an Multipler Sklerose. Der junge Mann aus dem Park besuchte auch die Tochter im Krankenhaus und beide wurden Freunde. In den Gesprächen über die Bibel konnte Elias, so nannte sich der junge Mann, noch nicht viel sagen. Er selbst sei erst seit kurzer Zeit Christ.

Die Hauskirche

Um mehr zu erfahren und weiter mit dem Glauben zu wachsen, schlossen sich Sepideh und ihre Tochter einer Hauskirche an. Geleitet wurde diese von zwei Pastoren. Einem armenischen Christen und einem Iraner, der vorher Moslem gewesen war. Man traf sich freitags in

unterschiedlichen Wohnungen. Für Sepideh eine Zeit, in der sie ein Doppelleben führte. Ihr Mann und die Öffentlichkeit durften nicht wissen, dass sie Christin war. Freitags schlich sie sich immer wieder zu den Treffen. Das ging eine Weile gut. Aber dann wurden die Pastoren und eine Freundin aus der Gemeinde verhaftet. Sie kamen zwar wieder frei, doch kurze Zeit später, als sie an eine Hintertür klopfte um zur Gemeinde zu gehen, wurde die Tür nicht geöffnet. Stattdessen wurde Sepideh von innen gewarnt. Die Polizei war da und durch diese Warnung konnte sie dem Zugriff der Polizei entkommen.

Mit zehn Leuten starteten sie bald darauf eine neue Hauskirche. Was aus den anderen Mitgliedern der ersten Gemeinde geworden ist, hat sie nie erfahren. Lediglich über den jungen iranischen Pastor hat sie etwas gehört. Er hat wie sie den Iran verlassen.

Das Fazit

Sepideh glaubt fest daran, dass nicht nur sie Visionen hatte. Es gibt viele Menschen im Nahen und Mittleren Osten denen Jesus so begegnet. Und deshalb braucht es auch mutige Menschen, die als Missionare ansprechbar sind.

Text und Foto: Ulrich Lerch

Foto Bibel: Priscilla Du Preez / Unsplash



Jugendliche Sport

Fußball, Boxen und Kraftraum-Training

für Jungs & Mädels ab 13 Jahren
 dienstags 16.00 – 20.00 h
 mittwochs 16.00 – 20.00 h
 freitags 16.00 – 21.00 h
 sonntags 13.00 – 17.00 h
 Marcus Schubert, 0172 / 35 67 990

Tanzen: Hip Hop, Streetdance & mehr

– Practise, Basic, Freestyle, Jam –

für Jungs & Mädels ab 13 Jahren
 in der Sporthalle
 montags 19.00 – 22.00 h
 donnerstags 19.00 – 20.30 h
 samstags 15.00 – 19.00 h
 Info: »Milo« Ilir Brahaj, 0171 / 82 61 183

Abteilungssport

montags 17.00 – 19.00 h
 samstags 13.00 – 15.00 h

Fußball

mittwochs 20.00 h

Jungen 7 – 12 Jahre

Jungschar Bergerhausen

montags 16.30 – 18.00 h
 Gemeindehaus Elbestr. 28, 45136 Essen
 Info: Julius Georgi, 0162 / 97 60 815

Jungschar Paulus

donnerstags 16.00 – 17.30 h
 Steeler Straße 350
 Info: Julius Georgi, 0162 / 97 60 815

Weigleschar

freitags 16.00 – 17.30 h
 WH, Hohenburgstr. 96
 Info: Julius Georgi, 0162 / 97 60 815

Jungen 13 – 17 Jahre

Abteilung 14,

Paulus Jugendhaus (Huttrop)
 montags 18.00 – 20.00 h
 Steeler Str. 350
 Alexander Stief, 0170 / 292 96 59

Abteilung 24, Weigle-Haus

donnerstags 18.00 – 20.00 h

Abteilung 25, Bergerhausen

mittwochs 18.00 – 20.00 h
 Gemeindehaus Elbestr. 28, 45136 Essen
 Info: Alexander Stief, 0170 / 292 96 59

Für Jugendliche – Mädchen und Jungen

Paulus-Jugendhaus, Steeler Str. 350

dienstags 15.30 – 20.30 h
 mittwochs 15.30 – 20.30 h
 donnerstags 15.30 – 20.30 h
 freitags 15.30 – 20.30 h
 Info: Alexander Stief, 0170 / 29 29 659

Kapito-Hausaufgabenhilfe

für Schüler von 6 – 14 Jahren
 Weigle-Haus
 di & mi 11.30 – 16.00 h
 Info: Shirin Sharifi Tabar

Jugendtrauergruppe

Info: 0201 / 224 223
 hallo@weigle-haus.de

Für alle

SeeYou im Rockcafé

montags 18.00 – 22.00 h
 donnerstags 20.00 – 22.00 h
 Info: Marten Schütz,
 marten.schuetz@weigle-haus.de

Come In – christliche queere Gruppe

Ab 16 Jahren
 Jeden 1. Dienstag im Monat
 19.30 – 22.30 im WH
 Info: Jonas Thomas
 come-in@weigle-haus.de

Digitale Jugendarbeit

Nach Absprache
 Info: Alexander Stief, 0170 / 292 96 59
 Moritz Meier, 0160 / 771 72 17

Öffentlichkeitsarbeit

Nach Absprache
 Info: Moritz Meier, 0160 / 771 72 17

Jüngere Mädchen

Jugendhaus Paulus Girl's Club

Steeler Str. 350
 montags 16.00 – 18.00 h (8 – 12 J.)
 Shirin Sharifi Tabar

Weigle-Haus »No Drama Lamas«

dienstags 16.30 – 18.00 h (9 – 13 J.)
 Shirin Sharifi Tabar



Weigle-Haus

Besuchsdienst und Seelsorgekreis
Gesprächspartner vermitteln
 Annette Kraft 0201 / 37 64 26 58
 Christel Nuhn 0201 / 73 06 26

Bibellesen am Vormittag
 Jeden 4. Mittwoch im Monat
 10 Uhr im WH
 Ingrid Abraham, 0201 / 51 23 52
 Ursula Ruddies 0201 / 60 57 16

Büchertisch
 Gisela Staatz 0201 / 64 55 51
 Doris Stratmann 0201 / 46 29 43

Förderverein
 Ingrid Abraham 0177 / 85 49 434
 i.abraham@gmx.net

Freitagstreff
 Ingrid Abraham 0177 / 85 49 434
 i.abraham@gmx.net

Gemeindecafé
 Dorothe Ewert, 0178 / 89 59 415
 Uschi Odendahl, 0171 / 67 88 108

Gemeinderat
 Lisa Pridik (Vorsitz), Jörg Kraft
 (Vorsitz), Ingrid Abraham,
 Abram Barus, Sabine Brockner,
 Gabriel Drapier, Dorothe Ewert,
 Jan Matis, Christian Nuske,
 Diether Posser, Bastian Sommer,
 Alexan Walid, Simon Westphal

Hauskreise
 Christian Nuske 0171 / 796 32 91
 christian.nuske@weigle-haus.de und
 Alexan Walid 01573 / 010 18 26

Internationaler Bibelkreis
 donnerstags alle 14. Tage um 18:30 Uhr
 Alexan Walid 01573 / 0101826

Kinderturnen
 Sdenek Vecera 0173 / 254 91 23,
 sdenek.vecera@weigle-haus.de
 donnerstags von 16 – 17 Uhr
 in der Turnhalle

Lobpreis-Team
 Bastian Sommer
 Alexan Walid 01573 / 010 18 26
 Christian Gayk 0176 / 33 93 232

Posaunenchor
 Probe freitags, 18.30 – 20.00 Uhr
 Sabine Aldenhoven 0201 / 74 31 21

Webseite (www.weigle-haus.de)
 Ralf Aldenhoven 0201 / 74 31 21

Weitblick (früher Aktion Dritte Welt)
 Sabine und Ralf Aldenhoven
 0201 / 74 31 21
 Weitblick Weigle-Haus e. V.
 IBAN Weitblick
 DE91 3606 0591 0000 5103 13

GOTTESDIENSTE

Stand: März 2024
 Sonntags 10.00 Uhr

Datum	Name
24.03.24	Alexan Walid (Palmsonntag)
28.03.24	Alexan Walid (<i>Gründonnerstag</i>)
29.03.24	Joan Brüggemeier (<i>Karfreitag</i>)
31.03.24	Simon Westphal (<i>Ostersonntag</i>)
07.04.24	Simon Westphal
14.04.24	Sarah Vecera
21.04.24	Simon Westphal
28.04.24	Alexan Walid
05.05.24	Simon Westphal
12.05.24	Alexan Walid
19.05.24	Simon Westphal
26.05.24	Sarah Vecera
02.06.24	Abram Barus
09.06.24	Marcus Schubert
16.06.24	Alexan Walid
23.06.24	Kai Günther (<i>Sommerfest</i>)
30.06.24	Abram Barus
07.07.24	Simon Westphal

Gottesdienste werden live auf
 YouTube übertragen:

[www.youtube.com/
 user/WeigleHaus](http://www.youtube.com/user/WeigleHaus)

Kontakt

E-Mail-Adressen jeweils
 »vorname.nachname@weigle-haus.de«

Mailkontakt:
 mittendrin@weigle-haus.de (oder über
 den weißen Briefkasten im Foyer)

Jugendpfarrer Simon Westphal,
 0176 / 31650512
 Büro 0201 / 22 42 23

Alexan Walid 01573 / 0101826
 Büro 0201 / 22 42 23

Pfarrer Abram Barus 01575 / 4174912
 Büro: 0201 / 22 42 23

Geschäftsführung
 Alexander »Zappi« Heil: 0201 / 24 85 101

Küster und Hausmeister
 Andreas Kortwig 01577 / 7 21 01 12

Hauptamtliche Jugendmitarbeitende
 Milo Ilir Brahaj 0176 / 624 329 94
 Ivon Frey 0157 / 36839109
 Julius Georgi 0162 / 97 60 815
 Andy Herre 0157 / 34 37 42 34
 Marcus Schubert 0172 / 35 67 990
 Shirin Sharifi Tabar 0174 / 9536221
 Alexander Stief 0170 / 292 96 59

Büro: 0201 / 224223

Flüchtlingsarbeit
 Margit Schmidt
 margit.schmidt@weigle-haus.de
 0152 / 220 13 220

Telefonseelsorge (ökumenisch)
 0800 / 111 0 111 (*kostenfrei*)
 0800 / 111 0 222 (*kostenfrei*)
 Beratung per Chat und Mail
www.ts-essen.ekir.de

Telefonkurzpredigt 0201 / 22 81 87

Notrufnummern Kinderschutzbund
 0201 / 23 40 61 oder 40 112
 oder 48 53 53 oder 35 47 84

Essener Jugendnotruftelefon
 Beratung und Hilfe in Notfällen
 für Jugendliche und Eltern
 0201 / 265050

Telefonnotruf für Suchtgefährdete
 0201 / 40 38 40



IMPRESSUM

»mittendrin – Neues aus dem Weigle-Haus«
 Die Zeitschrift erscheint dreimal im Jahr und
 wird kostenlos abgegeben.
 Herausgeber: Ev. Jugend Weigle-Haus e.V.,
 Hohenburgstraße 96, 45128 Essen

Redaktion
 Ulrich Lerch (verantwortlich), Abram Barus,
 Bettina von Clausewitz, Ulrike vom Hofe,
 Alena Matis, Moritz Meier Alexan Walid

Mailkontakt: mittendrin@weigle-haus.de
 (oder über den weißen Briefkasten im Foyer)

Rechtlich verantwortlich
 Simon Westphal, Hohenburgstraße 96,
 45128 Essen

Druck Wir machen Druck
 Auflage: 250 Exemplare

Layout Miriam Gamper-Brühl
www.3kreativ.de

Logo & Corporate Design Robin Sharma

Evangelische Jugend Weigle-Haus e. V.
Hohenburgstraße 96, 45128 Essen
Telefon: 0201 / 22 42 23
Telefax: 0201 / 20 06 51
E-Mail: hallo@weigle-haus.de
Internet: www.weigle-haus.de

Evangelische Jugend Weigle-Haus e.V.
KD Bank Dortmund
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE21 3506 0190 1011 4480 18

**Förderverein für missionarische und
diakonische Gemeindarbeit e.V.**
KD Bank Dortmund
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE32 3506 0190 1013 7080 17



SALZ & LICHT

*»Ihr seid das Salz der Erde.«
»Ihr seid das Licht der Welt.«*

Mt 5, 13-14

Jesus nennt uns: »Salz der Erde« und »Licht der Welt«.

Salz und Licht sind keine passiven Elemente, sondern sie müssen angewendet werden. Salz muss angewendet werden, um seine Wirkung zu entfalten. Salz in einem Salzstreuer hat keinerlei Wirkung. Auch eine eingeschaltete Lampe darf nicht unter einen Eimer gestellt werden. Das Licht muss sichtbar nach außen leuchten, um gesehen zu werden. Dieses Bild von Salz und Licht fordert uns heraus, einen entscheidenden Einfluss in unserem Umfeld zu nehmen. Wie Salz, das Geschmack bringt, sollen wir anderen Menschen einen geschmackvollen Zugang zu Gottes Wort und seiner Liebe bringen.

Wie Licht, sollen wir alles Dunkle um uns herum erleuchten, indem wir aufstehen, hell leuchten und Hoffnung und Liebe verbreiten, statt Hass und Bitterkeit.

Menschen brauchen in unsicheren Zeiten wie diese mehr denn je Orientierung und Halt. Daher lasst uns diesen Auftrag »Salz & Licht« zu sein, wahrnehmen, mutig voran gehen, als Kinder Gottes strahlen und einen Unterschied machen.

Text: Ivon Frey

Foto: Cathal Mac an Bheatha/Unsplash